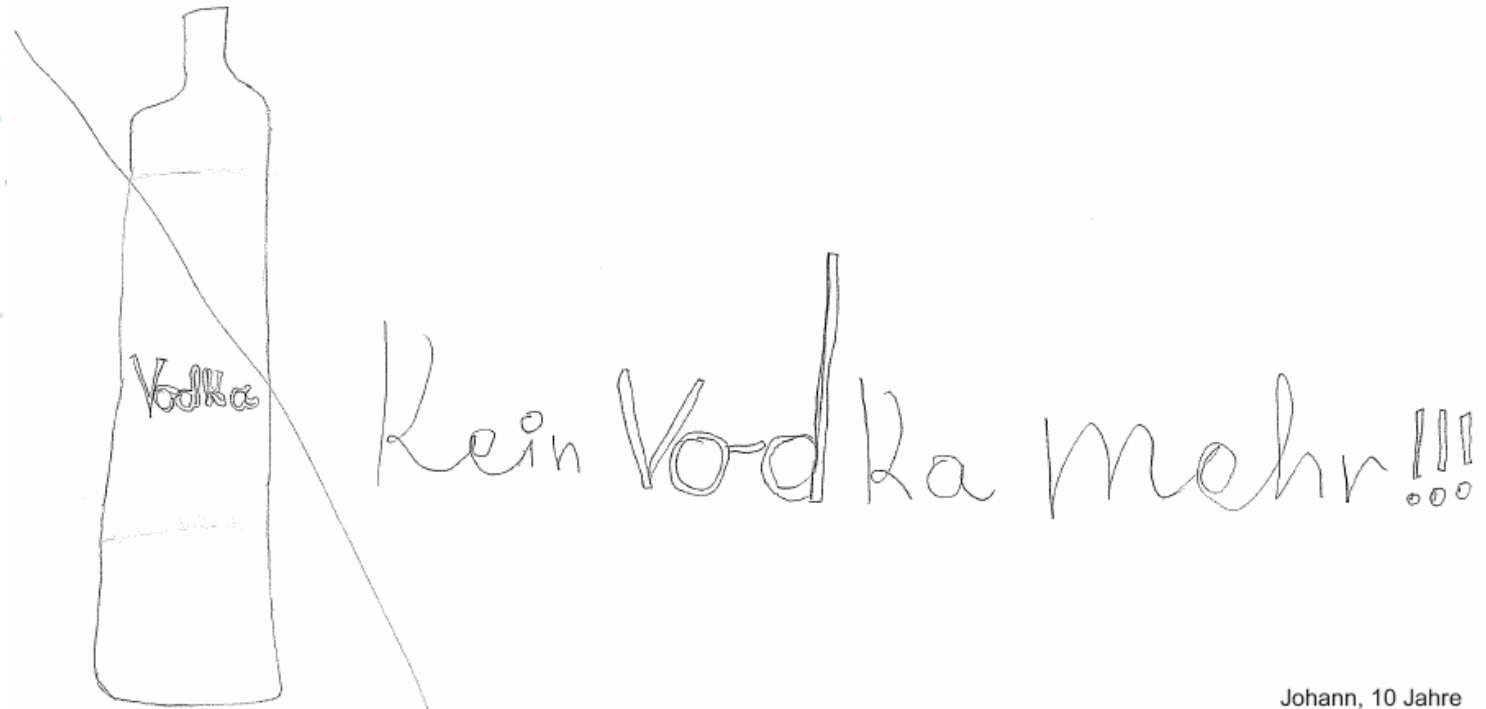


Kinder aus suchtbelasteten Familien

Herzlich Willkommen!



Johann, 10 Jahre

Kinder aus suchtbelasteten Familien

Prävalenz

DHS > In Dt. leben 10,4 Millionen Menschen, die Alkohol auf riskante Weise konsumieren; 1,7 Millionen sind abhängig.

2,7 Millionen Kinder/Jugendliche leben mit mindestens einem alkoholkranken Elternteil zusammen (vgl. KLEIN).

Somit ist jedes 7. Kind von der Alkoholerkrankung eines Elternteils betroffen (LACHNER & WITTCHEN).

40.000 Kinder leben mit Eltern (1,3 Millionen Abhängige), die von illegalen Drogen abhängig sind (vgl. KLEIN).

Jedes 300. Neugeborene ist von einer Alkoholembryopathie betroffen (Uni Münster).

Schätzungsweise leben in Dt. 5 Millionen Erwachsene Kinder aus suchtbelasteten Familien (vgl. ARENZ-GREIVING).



Kinder aus suchtbelasteten Familien

Die suchtbelastete Familie

Der Alkohol ist *das* bestimmende Element in Suchtfamilien.

Die Atmosphäre ist davon geprägt, ob der Abhängige getrunken hat oder nicht.

Der/Die Süchtige richtet alle Aufmerksamkeit und Energie auf die Befriedigung seiner/ihrer Sucht.

In einer SF kann sich kein Mitglied dem Geschehen entziehen, da sich alles um den/die Süchtige/n dreht.



Kinder aus suchtbelasteten Familien

Die suchtbelastete Familie

Über die Sucht darf nicht geredet werden, obwohl jeder davon weiß. Annahme: Alles wird nur noch schlimmer!

Die Sucht wird verleugnet, verzerrt und entschuldigt (externalisiert).

Hohe Ambivalenz: Veränderung wird als Bedrohung empfunden. Daher wird der Status quo erhalten.

„Parentifizierung“: I.d.R. übernehmen die Kinder Elternfunktionen. Der Vater/die Mutter wird zum umsorgten Kind.



Kinder aus suchtblasteten Familien

Die suchtblastete Familie

WEGSCHEIDER (1988) > Unausgesprochene Familienregeln:

1. Das Wichtigste im Familienleben ist der Alkohol.
2. Der Alkohol ist nicht die Ursache von Problemen.
3. Der abhängige Elternteil ist nicht für seine Abhängigkeit verantwortlich, Schuld sind andere oder die Umstände.
4. Der Status quo muss unbedingt erhalten bleiben, koste es, was es wolle.
5. Jeder in der Familie ist ein „Enabler“.
6. Niemand darf darüber reden, was „wirklich“ los ist.
7. Niemand darf sagen, wie er sich wirklich fühlt.



Kinder aus suchtbelasteten Familien

Die suchtbelastete Familie

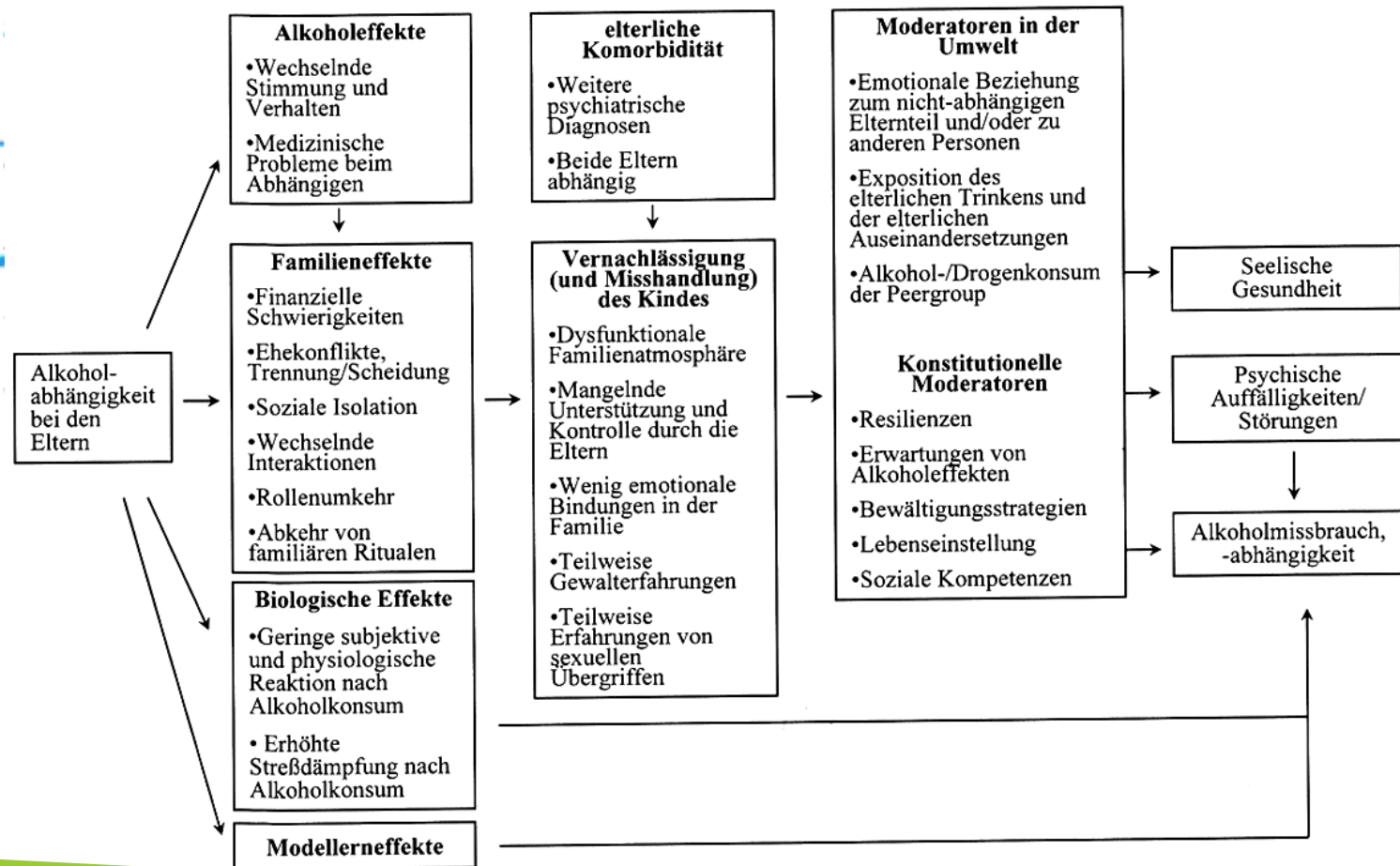
Parallel zum Verhalten des/der Abhängigen entwickelt sich charakteristische Selbstschutz-Reaktionen der Familie (KÖPPL & REINERS):

1. Die Familie und der/die Kranke verleugnen das Problem.
2. Das Problem wird offensichtlich; es werden Anstrengungen zur Bewältigung unternommen.
3. Es kommt zu einer Störung und Verwirrung innerhalb der Familie.
4. Es werden Versuche unternommen, die Familie zu reorganisieren.
5. Es folgen Anstrengungen, das Problem auf das alkoholkrankes Familienmitglied zu begrenzen.
6. Die Familie reorganisiert sich ohne den/die Abhängige/n.
7. Es kommt zur Genesung des/der Süchtigen.



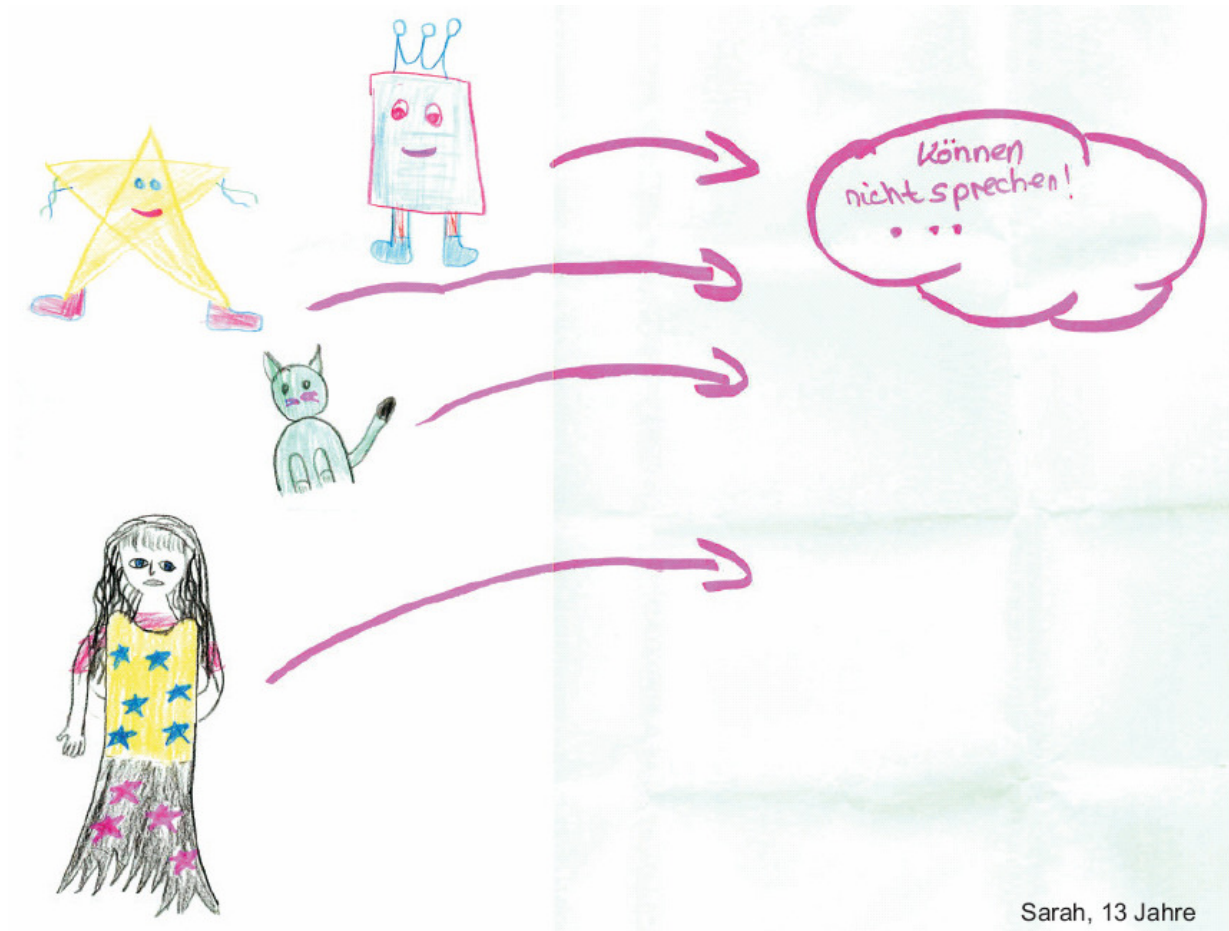
Kinder aus suchtblasteten Familien

Modell der Transmission; SEILHAMER/JACOB (1990)



Kinder aus suchtblasteten Familien

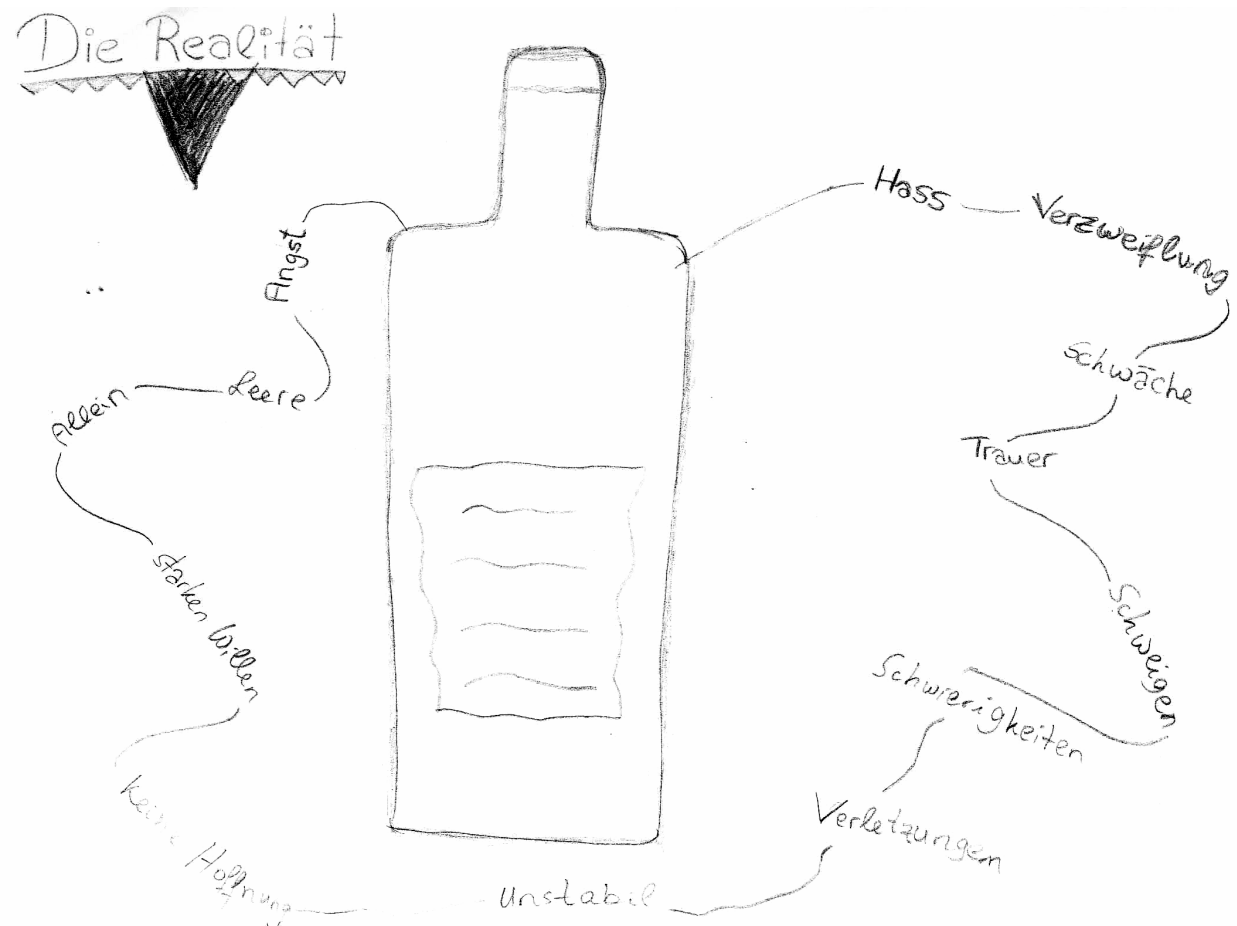
Erlebniswelt der Kinder



Sarah, 13 Jahre

Kinder aus suchtbelasteten Familien

Erlebniswelt der Kinder



Kinder aus suchtblasteten Familien
Erlebniswelt der Kinder



Kinder und Jugendliche
aus suchtblasteten Familien stärken

Kinder aus suchtblasteten Familien

Erlebniswelt der Kinder

Ich hörte nur noch wie er sagte "Erzähl es keinem."

Danach war ich wie gelähmt. Warum sollte ich es keinem erzählen? Es sollte doch jeder sehen, dass sie Alkoholikerin ist. Jeder soll sie darauf ansprechen, jeder soll sehen, was sie angerichtet hatte. Wie sie es geschafft hatte meine Kindheit und Jugend zu zerstören. Was ist sie schon wert? Kein Vorbild, gar nichts. Wie schön wäre es, wenn sie nicht hier wäre. Es wäre so problemlos alles.

Warum vergieße ich meine Tränen? Nein, auf keinen Fall, weil SIE abhängig ist! Ich weine, weil ich mir ein Leben wünsche, wie es andere Mädchen auch haben.

Ohne eine Mutter, die trinkt! Ich fühle mich so alleine hier. Keiner unternimmt etwas gegen diese Situation.

Ich habe niemanden, der sie auch hasst. Ich hasse sie! Warum setzte sie mich in die Welt? Damit ich immer mehr kaputt gehe und selber merke wie mein Leben mit ihr zu einer quälenden Last wird!?



Kinder aus suchtbelasteten Familien
Erlebniswelt der Kinder

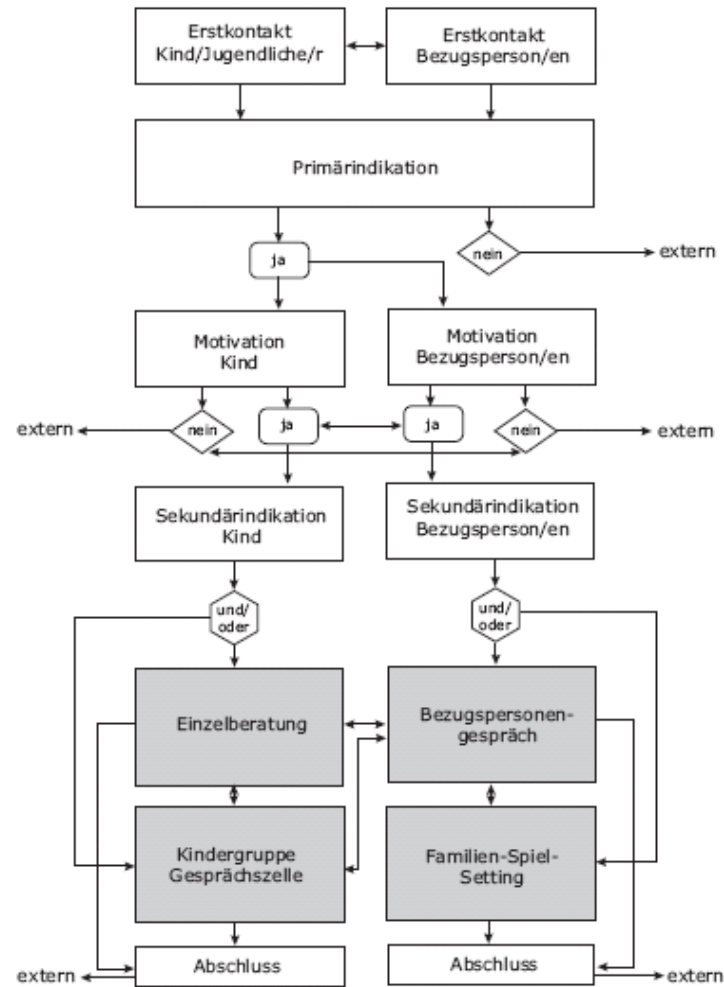
„Traurige Helden“,
ein Film von Kristin Fruhwirth



Kinder und Jugendliche
aus suchtbelasteten Familien stärken

Kinder aus suchtbelasteten Familien

Konzeption



Kinder aus suchtbelasteten Familien

Literatur

Bilder- und Kinderbücher:

- Bitte hör auf! www.dhs.de
- Voll normal! www.dhs.de
- Zobel, M. (2001) Wenn Eltern zu viel trinken, Psychiatrie-Verlag
- Zobel, M. (2006): Kinder aus alkoholbelasteten Familien. Hogrefe
- Boeck-Singelmann, C., Ehlers, B. u.a. (2002) Personzentrierte Psychotherapie mit Kindern/Jugendlichen. Hogrefe

Fachbücher

- Wolf, K-P, Göschel, B. & Blazejovsky, M. (2006): Der Schal, der immer länger wurde. Annette-Betz-Verlag
- Fluffi. www.nacoa.de
- Teske, C.: Leon findet seinen Weg. www.lzg-rlp.de
- Homeier, S. & Schrappe, A. (2009). Flaschenpost nach irgendwo. Mabuse-Verlag
- Homeier, S. (2006). Sonnige Traurigtage. Mabuse-Verlag
- Brett, D. (2007). Anna zähmt die Monster. Iskopress

